

Bericht über meinen Freiwilligendienst

nach einem Monat

Name: Parsa F.

Name des Projekts und der Partnerorganisation: Öffentlichkeitsarbeit; Samuha-Samarthya

Dauer des Freiwilligendienstes (von / bis): 2019/2020

1. Warum hast du dich für einen Freiwilligendienst im Ausland entschieden? Welche Erwartungen und welche Motivation haben dich zu der Wahl deines Projekts bewegt?

Ich bin in meinem Leben viel rumgekommen, habe in verschiedenen Ländern gelebt. Ich glaube, deswegen fällt es mir schwer, an einem Ort festzusetzen, angekettet an die Leinen des Schulsystems. Und so habe ich mich auf die Suche nach einer spannenden Tätigkeit für das Jahr gemacht, wodurch ich auf weltwärts und den SCI gestoßen bin.

Am Projekt hat mich sowohl der Einsatzort, als auch das Projekt an sich gefesselt.

Ein Reha-Zentrum für Rückenmarksgeschädigte Männer, und nebenbei noch Öffentlichkeitsarbeit, in der ich bereits Erfahrungen habe, das alles im ländlichen Indien? I'm in!

2. Welche Vorbereitung hast du durch den SCI erhalten?

-Der SCI hat mich vor allem durch das einwöchige Vorbereitungsseminar hervorragend auf das Jahr vorbereitet, indem die wichtigsten Fragen, Probleme und Vorurteile geklärt wurden. Vor allem im Bezug auf vorurteilsbehaftete Gedankengänge und Fragen rund um die Einsamkeit und die Eingewöhnung wurden wir (ich nehme mir raus, für alle zu sprechen) bestens geschult. Ich hatte das Glück, dass einer der Teamer auf dem Seminar Ben war, der vor ein paar Jahren im selben Projekt (mit anderem Schwerpunkt) war und sich daher mit mir einen Abend lang über alles dort unterhalten hat und netterweise einige indische Snacks mitgebracht hat. Mir wurde auch ein Mentor zugeteilt, mit dem ich bisher aber nur sporadisch Kontakt hatte.

3. Wie hast du dich selbst auf den Freiwilligendienst vorbereitet? Welche Art der Vorbereitung würdest du einer möglichen Nachfolgerin oder einem möglichen Nachfolger empfehlen? Hast du konkrete Empfehlungen, z.B. Webseiten oder Bücher zum Erlernen der Sprache, für Recherchen über Politik, Geschichte, etc. deines Gastlandes?

-Ich hatte mich ein wenig über Indien im Netz belesen (auf den üblichen Seiten) und mich mit Ben und Florian (meinem Mentor) unterhalten und geschrieben.

Ich habe eine Woche vor der Ausreise sogar eine App gefunden, mit der man die Lokalsprache Kannada lernen kann (Learn Kannada in 10 Days-Smartapp von HithAM Creations, auf Android) und angefangen, mir die grundlegenden Begriffe anzueignen, was recht simpel war, weil die Aussprache nicht allzu schwierig ist (außer „Danke“- sieben Silben für einen einfachen Dank? Thanks for nothing!). Ich hatte mir sogar vorgenommen, mich innerhalb eines Monats schon auf Kannada unterhalten zu können-da hatte ich wohl meine Faulheit und die überweltigenden ersten Eindrücke unterschätzt-doch bisher reicht es nur für eine Begrüßung und meine Obstinkäufe.

Ich würde euch auf jeden Fall empfehlen, einige gängige Begriffe zu erlernen, denn abgesehen von einer Handvoll meiner Kollegen und einigen Studenten, die man gelegentlich bei Celebrations trifft, spricht hier kaum einer Englisch.

4. Wie wurden deine ersten Tage im Gastland von deiner Partnerorganisation gestaltet?

-Dienstag morgens um 2 in Bangalore angekommen, wurde ich sehr angenehm von Juergen (dem ehemaligen Coordinator fuer die Freiwilligen, mittlerweile macht das alleinig Anita) empfangen. Den Dienstag haben wir, gemeinsam mit dem Deputy Director Samuhas (Mr Hampanna) hauptsaechlich fuer locker gestaltete Infogespraechе und das Erledigen der wichtigsten Sachen (Geldwechsel, erste indische Speisen etc.) genutzt, ich wurde ausserdem mit Anita, meiner Koordinatorin, bekanntgemacht.

Am Mittwoch ging es dann (mit Juergen, Hampanna und Anita) weiter in Richtung Mysore, zum Srirangapatna River Sanctuary, wo wir im Restaurant des Hotels mit wunderschoenem Blick auf den Kaveri Fluss, zu Mittag gegessen haben und ich mit Mr Manohar, meinem Mentor vor Ort, bekannt gemacht wurde. Im Laufe des Tages sind wir alle wichtigen Infos durchgegangen und ich wurde auf die Regeln des Campuses aufmerksam gemacht.

Am Donnerstag haben wir uns das wunderschoe Mysore angeschaut, und Abends ging es dann auch schon mit dem Nachtzug los in Richtung Koppal (mit Juergen und Hampanna).

Freitagmorgens angekommen, wurde ich erstmal auf dem Campus rumgefuehrt und mir wurde mein Zimmer gezeigt, ehe es zu einem anderen Standort Samarthyas in einem etwa 30 Kilometer entfernten Dorf ging, wo fuer Juergen bis in den Nachmittag eine feierliche Abschiedszeremonie stattfand, waehrend der ich als diesjaehriger Freiwilliger auch eingeweiht wurde.

Die naechsten Tage wurden dann fuer meine Einfuehrung in den Campusalltag und meines Projektes genutzt.

5. Was ist dein erster Eindruck von deinem Projekt? Welche Aufgaben uebernimmst du bereits, bzw. welche Aufgaben wirst du uebernehmen?

-In den ersten Zwei Wochen lief es sehr langsam, ich wurde in die verschiedenen Einsatzbereiche Samarthyas eingefuehrt, habe von Hampanna einige Projekte fuer die naechsten Monate bekommen, konnte aber wegen Informationsmangels nicht viel machen.

Seit der dritten Woche habe ich einen Rhythmus reinbekommen, bin mal in meinem eigentlichen Projekt (dem SRC), mal im Hauptbuero im Communications und Fundraising Bereich taetig. Ich durfte bisher einige Berichte verfassen, Spendenaufrufe auf Crowdfundingseiten starten und generell dem staff bei PC und Englischfragen zur Seite stehen.

6. Wie sind deine Unterkunft und Verpflegung?

-Den Umstaenden entsprechend, absolut ok. Ich habe ein eigenes Zimmer, welches eigentlich fuer Zwei gedacht ist, ein eigenes Badezimmer (mit westlicher Toilette) und der hier typischen Eimerdusche.

Das Essen wird taeglich von hauseigenen Koechinnen zubereitet und besteht aus Reis mit Gemuese, Chapati/Roti (Brot) und Curd (wie Ayrān).

Und an den anderen Tagen? Naja, so sieht's **jeden Tag** aus, es sei denn, es gibt Gaeste oder eine Feier steht an. Versteht mich nicht falsch, es ist lecker, frisch und gesund, aber nach Zwei Wochen hatte ich genug von „Taeglich gruesst die Gemuesebruehe“ und bin eines Tages mit Zwei Kollegen aus der Fundraisingabteilung in ein Chickenrestaurant nach Koppal geflohen.

Man wird (gerade wenn man kein Vegetarier ist) schon sehnsuechtig nach etwas anderem, einer Abwechslung. Aber dafuer ist der spaetere Urlaub, und der gelegentliche Besuch der Chickenrestaurants, da.

Es ist auch halb so wild, weil das Essen wirklich schmeckt, und ich keinen Jahresurlaub im All-inclusive Resort gebucht habe.

7. Hast du eine Mentorin oder einen Mentor in Deutschland? Hattest du bereits Kontakt mit ihr oder ihm?

-Wie bereits erwahnt, ist Florian mein Mentor, wir haben einige Male geschrieben aber mehr auch nicht (was voellig ok ist).

8. Hast du schon Personen außerhalb der Partnerorganisation und des Projekts kennen gelernt, mit denen du deine Freizeit verbringst?

-Einige junge Leute habe ich waehrend der Rumpfuehrung durch die verschiedenen Bereiche Samarthyas, die auch Field Work in den umgebenden Doerfern beinhaltet, kennengelernt, Nummern ausgetauscht und schreibe regelmaessig mit ihnen.

Reden ist wegen den mangelnden Englischkenntnissen auf deren Seite, und den fehlenden Kannadakenntnissen auf meiner Seite, schwer, weswegen wir hauptsaechlich schreiben (dank Google Uebersetzer klappt das ganz gut).

Im Projekt selber habe ich trotz der Sprachbarrieren schon einige Bekanntschaften gemacht, Sunil und die anderen aus der Fundraisingabteilung, mit denen ich taeglich zusammenarbeite und gelegentlich nach Koppal fahre; Nagaraj, dem Mitarbeiter einer anderen NGO, der regelmaessig zu Besuch ist und mir Yoga und vieles andere versucht beizubringen; Manjappa vom Deaf Childrens Programme, der mir versucht, Schach beizubringen, etc.)

Man kann hier als Auslaender sehr einfach Leute kennenlernen (wenn man auch auf sie zugeht und den Kontakt haelt), die Leute sind umgaenglich und freuen sich, einen Auslaender kennenzulernen. Man muss nur **unbedingt** im Umgang mit dem entgegengesetzten Geschlecht auf die Verhaltensweisen hier achten (besonders im Umgang mit jungen, verheirateten Frauen).

9. Wie siehst du deine sprachlichen Fähigkeiten? Besuchst du einen Sprachkurs? Welche Sprache sprichst du am meisten und mit wem?

-Ich kann mich auf Kannada vorstellen, meinen Obsteinkauf auf Kannada taetigen, ansonsten spreche ich nur Englisch (mit der Handvoll Leute hier, die sich unterhalten koennen, vor allem Sunil aus der Fundraisingabteilung) und bei gelegentlichen Telefonaten nach Hause Deutsch.

10. Was sind deinePläne für die nächsten Monate?

-Anfang Oktober reise ich ueber Zwei Feiertage nach Bangalore, ansonsten stehen einige Spendenaufrufe, Berichte und Arbeiten im Hauptbuero an.

Ich moechte auf jeden Fall auch die Arbeit hier besser kennenlernen und noch mehr zu tun bekommen.

11. Wie kommst du mit deiner Rolle als Freiwillige/r zurecht? Glaubst du, dass du in besonderer Weise behandelt wirst?

-Man wird hier als Auslaendischer Freiwilliger auf jeden Fall anders behandelt, keine Frage. Gerade wenn es um die ungeschriebenen Regeln geht, die man unwissentlich bricht (Flirten, mit der linken Hand essen, mit kurzer Hose runter in den Essbereich (3 mal! So bloed werdet ihr euch bestimmt nicht anstellen)), aber auch in der Gastfreundlichkeit und dem Arbeitsklima. Man wird netter und umgaenglicher behandelt. Nicht zu vergessen natuerlich auch das Finanzielle. Ich komme hier mit meinen 100 Euro monatlich **deutlich** weiter, als alle anderen Mitarbeiter. Verantwortungsvoll mit dieser Rolle umzugehen, muss man im Laufe des Dienstes lernen.